

Am 14. Februar 869 war in Rom Konstantinos gestorben, nachdem er zuvor noch Mönch geworden und den Namen Kyrillos angenommen hatte. Man setzte ihn in einem Ehrengrab in der Basilika San Clemente bei, von dem sich nur das Wandgemälde in der heutigen Unterkirche erhalten hat, welches die Nische einer Ädikula schmückte. Es zeigt im kleineren Bildfeld sein Porträt als Mönch und im größeren den Abstieg Christi in die Vorhölle. Bis in die Einzelheiten entspricht diese Anastasis der Beschreibung in der oben behandelten irischen Evangelienbilingue Codex 48 (pag. 129) der Stiftsbibliothek St. Gallen⁷¹.

et latinae, peritus, perrexit; Concilium Constantinopolitanum IV – 869/70, hg. von Peter GEMEINHARDT, in: CC. Conciliorum oecumenicorum generaliumque decreta 2,1, 2013, S. 1–48; GEMEINHARDT, Filioque-Kontroverse (wie Anm. 18) S. 234–244; THÜMMEL, Konzilien (wie Anm. 16) S. 451–456; Klaus HERBERS, Rom und Byzanz im Konflikt. Die Jahre 869/870 in der Perspektive der Hadriansvita des Liber pontificalis, in: Die Faszination der Papstgeschichte. Neue Zugänge zum frühen und hohen Mittelalter, hg. von Wilfried HARTMANN (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des MA 28, 2008) S. 55–69, S. 60–65.

71) „Der apostolische Vater befahl allen Griechen, die in Rom lebten, sowie auch allen Römern, sich mit Kreuzen zu versammeln, über ihm [sc. Kyrillos] (das Officium) zu singen und das Geleit zu geben wie einem Papst selbst. Und so geschah es auch [...] an der rechten Seite des Altars in der Kirche des heiligen Klemens, wo darauf viele Wunder den Anfang nahmen. [...] Sie malten sein Bild über sein Grab“, Vita S. Constantini c. 18, wie Anm. 60, ed. BARTOŇKOVÁ S. 114 f., Zitat übers. BUJNOCH S. 105 f., übers. KANTOR S. 79–81, Boh. Pont. 6. Die Feier mit den Griechen erinnert an die Feier im Vorjahr zu Ehren Nikolaus' I., vgl. oben bei Anm. 69. Zur Grabstätte auch die *Legenda italica* c. 12: *simul cum locello marmoreo in quo pridem illum predictus papa [sc. Hadrianus II] condiderat, posuerunt in monumento ad id preparato in basilica beati Clementis, ad dexteram partem altaris ipsius cum ymnis et laudibus maximis gratias agentes Deo*, wie Anm. 60, ed. MEYVAERT / DEVOS S. 461, ed. BARTOŇKOVÁ S. 132. Am Ende des Bildprogramms eines Evangelistarions in einem Nachtrag zu der irischen Evangelienbilingue Codex 48 der Stiftsbibliothek St. Gallen, aber ohne einen Bezug zu einem der Evangelien heißt es: *ADAM. dominus lintiamine i(d est) sindone indutus per manum dextram ab inferno trahit quem diabolus tenet. supplantatus diabolus domini pedibus. inferi manus sussum porigunt. HADES i(d est) infernum*. „Adam. Der Herr, bekleidet mit einem leinenen Gewand, zieht mit der rechten Hand den (Adam) aus der Hölle, den der Teufel festhält. Der Teufel wird vom Herrn mit Füßen getreten. Die in der Unterwelt Weilenden heben die Hände empor. Hades d.h. die Hölle“, MÜTHERICH, Bilderzyklus (wie Anm. 27) S. 418–420. Auch wenn die Details mit dem Ehrengrab übereinstimmen, ist zu berücksichtigen, dass Darstellungen der Anastasis während des 9. Jh. in Rom verbreiteter waren, vgl. Caecilia DAVIS-WEYER, Die ältesten Darstellungen der Hadesfahrt Christi, das Evangelium Nikodemi und ein Mosaik in der Zeno-Kapelle, in: Roma e l'età carolingia (1976) S. 183–194, S. 185; John OSBORNE, The Painting of the Anastasis in the Lower Church of San Clemente, Rome. A Re-Examination of the Evidence for the Location of the Tomb of S. Cyrill, in: Byzantion 51 (1981) S. 255–287; DERS.: Early Mediaeval Wall-Paintings in the Lower Church of San